

Geschichte der Gemeinde

Die wichtigste Pflicht jedes Einzelnen von uns ist, dem Schutz des Naturreichtums, historischer Sehenswürdigkeiten und dem Schutz unserer Werte beizutragen, damit diese auch für nachkommende Generationen erhalten bleiben. Das Hauptziel des Projekts ist, den Informiertheitsgrad der Öffentlichkeit über diesen Natur- und Kulturreichtums zu steigern und über dieses auch mit weiteren Regionen auszutauschen.

Ungefähr 6 km von dem Gebiet, wo heute die Stadt Dunajská Streda liegt, ließen sich vor einem Jahrtausend die Angehörigen des ungarischen Stammes Kúrt nieder. Der Name der Siedlung, die sie bewohnt hatten, wurde zum ersten Mal in einer Urkunde aus dem Jahre 1252 in der Form Kurth erwähnt, in einer anderen Urkunde aus dem Jahre 1277 findet man die Verbindung Kuurth capituli Posoniensis, darüber hinaus gibt es auch noch eine Erwähnung über diesen Ort aus dem Jahre 1138. Schriftstücke belegen weiter, dass im Jahre 1390 der Name Kiwrt verwendet wurde, 9 Jahre später erschien die Form Kyrth. In Pázmány's Register steht der Ortsname als Egyházkúrt eingetragen.

Da es im alten Ungarn bis zu fünfzehn Anwesen mit dem ähnlichen Namen gab, bekam der Ort im Jahre 1910 wegen der Unterscheidungsmöglichkeit den Namen Csallóközkúrt. Im Jahre 1927 wurde ein nicht ganz gelungener Name Kert na Ostrove eingeführt, der jedoch parallel neben dem ungarischen Csallóköz Kúrt benutzt wurde. Die derzeitige Bezeichnung Ohrady wird seit 1948 benutzt und entstand vermutlich als Folge einer Verwechslung der Wörter kúrt und kert bei deren Übersetzung. Bereits unter der Herrschaft von Ladislaus I. stand das Anwesen im Register der Wachgemeinden im Grenzgebiet. Im Jahre 1252 schenkte Béla IV. die Gemeinde und das Gemeindegebiet der Pressburger Propstei. Nach einer anderen historischen Quelle gehörte die Gemeinde zum Erbvermögen des Adelsgeschlechts Hont-Pázmány, was eine Urkunde aus dem Jahre 1256 belegen mag. Im Jahre 1439 schenkte der König Albrecht die Gemeinde dem Adelsgeschlecht Rozgonyi. Nach dem Portalverzeichnis aus dem Jahre 1553 hatten Gašpar Serédy, Michal Mérey und Lukas Kerekes in der Gemeinde insgesamt 11 Tore. Im Jahre 1647 wurde die Gemeinde nur als Eigentum der Familie Kerekes geführt. Die ursprünglichen Einwohner beschäftigten sich mit Fischfang und Tierzucht, überwiegend jedoch mit Landwirtschaft. Dies belegt auch ein Dokument aus dem Jahre 1825, in dem ein grafischer Stich in Form eines Getreidekorns abgebildet ist. Dieses Korn diente als Grundmotiv des heutigen Wappens der Gemeinde. Das Wappen bildet ein goldener Weizenbund im grünen Feld, das auch weiterhin für den Erfolg in der Landwirtschaft steht.

András Vályi bemerkte im Jahre 1796 zur Gemeinde, sie liege eine Gehstunde von Trhová Hradská entfernt, näher zu Dvorníky und Enyed. In deren Kataster liegen wenig Wiesen, Weiden und Wälder, aber es wird hier hochwertiger Roggen geerntet. Nach dem Türken aus Ungarn hinausgetrieben wurden, befand sich die Gemeinde im Eigentum des Adelsgeschlechts Pálffy. Am Ende des 18. Jahrhunderts gehörten die Einöden Apponyi-major, Sós-sziget und Új-major zu der Gemeinde. Adolf Fényes schreibt im Jahre 1851, dass die Gemeinde Kúrt im Pressburger Gau zwischen Dunajská Streda und Trhová Hradská an der Peststraße liege. Im Ort befinde sich eine römisch-katholische Kirche, gutes Heu und Wälder. Der Besitzer sei der Graf František Pálffy. Die Einwohner von Ohrady gingen zum Postamt nach Trhová Hradská, wenn sie ein Telegramm abgeben oder mit dem Zug reisen wollten, mussten sie bis nach Dolný Bar gehen. Im Jahre 1938 gehörten die Einöden Sós-sziget und Tájlakpuszta zu der Gemeinde.

Noch vor dem Jahre 1138 wurde in der Gemeinde eine römisch-katholische Kirche erbaut, die heute als ältester Bau im Ort gilt. Auf dem Fundament aus Bruchstein steht ein Ziegelturm, die eigentliche Kirche war aus Holz. Obwohl die Kirche dreimal umgebaut wurde, blieb der Turm in seinem ursprünglichen Zustand bis heute erhalten. Im Turm befinden sich drei Glocken, die älteste von denen stammt aus dem Jahre 1482, was die folgende sich an der Glocke befindliche Schrift bezeugt:

OREX GLORIAE, VENI CUM PACE.

OMARIA PIA, SIS NOBISCUM IN VIA. AMEN.

Ó KRÁL SLÁVY, PRÍĎ S MIEROM.

Ó MILOSTIVÁ MÁRIA, ODPREVAĎ NÁS CESTOU. AMEN

MAGISTER THOMA(S)

MCCCCCLXXXII

Im Jahre 1933 wurde die Stephanskirche des ersten Märtyrers, die zu der damaligen Zeit zerstört war, beinahe vollständig erneut. Weiße Kirchenwände waren mit Fresken verziert und im Jahre 1990 ist es dank Hilfe hiesiger Gläubiger und des Gemeindeamtes möglich geworden, die vollständige Rekonstruktion der Kirche durchzuführen. Die Kirche selbst weist die Form eines griechischen Kreuzes mit polygonaler Abgrenzung des Presbyteriums (das Heiligtum ist vieleckig) auf, die Wände sind mit einzigartigen Fresken verziert und kunstvoll ausgeführte Fenster bieten wunderschöne Aussichten. Im Jahre 2005 wurde die Orgel sowie auch der Zugangsweg zur Kirche renoviert. In der Kirche ist eine Gedenktafel mit Namen der Einheimischen, die im Ersten Weltkrieg gefallen sind. Auch der Zweite Weltkrieg forderte unter den Ohrady-Soldaten seine Opfer – die Gedenkstätte mit ihren Namen steht auf dem Hügel in der Nähe der Kirche. Im April 2019 wurde als Schmuckstück unseres Dom-Gartens eine Statue unseres Königs, des heiligen Stephans, die dank den Spenden der hiesigen Kirche geschaffen werden konnte, eindrucksvoll enthüllt. Die Statue ist ein Werk von Gabriela Kádárová, einer berühmten Bildhauerin und Bildnerin aus Budaörs. Die Gemeinde zieht ihre Besucher nicht nur dank ihren architektonischen bzw. historischen Sehenswürdigkeiten an, sondern deren Stolz ist auch eine hiesige Musikgruppe, die Volkslieder singt. Zu den Anziehungspunkten gehören ebenfalls viele Kultur- oder Sportveranstaltungen, und vergessen dürfen wir auch die umliegende Natur nicht.

Schüttinsel

...liegt im westlichen Teil der Pannonischen Tiefebene (manchmal auch Karpatenbecken genannt). Von der Südseite wird sie von der Donau, von der Nordseite von der Kleinen Donau und vom Westen von einem kurzen Flussabschnitt des Waags begrenzt. Diese Region gehört zu den wärmsten und trockensten Teilen des Landes und mit ihrer Fläche von 1600 km² ist diese Insel die größte Flussinsel Europas. Unter der Insel befinden sich weitläufige unterirdische Trinkwasserquellen. Die Donau ist der zweitgrößte Fluss Europas und zugleich auch einer der wichtigsten europäischen Binnenwasserwege. Der goldene Garten – auch mit diesem Namen wird der Schüttinsel bezeichnet, bis zu heutigen Tage werden viele Geschichten, Erzählungen und Legenden darüber erzählt. Die Bezeichnung der Goldene Garten ist auf die herrlichen Naturschätze, die hier zu finden sind, zurückzuführen. Es gibt hier die Donau mit ihren zahlreichen Zuflüssen, sowie auch herrliche Landschaft der umliegenden Auenwälder und Seen mit abwechslungsreicher Pflanzen- und Tierwelt. Die Donau stellte früher dank ihrem Reichtum an Fischen eine Ernährungsgrundlage für die Einheimischen dar, die sich unter Anderem auch mit Goldgewinnung aus dem Fluss beschäftigten. In dieser Region ereigneten sich früher mehrere Naturveränderungen und Katastrophen wie zum Beispiel Brände, Überschwemmungen und Kriege. Die Schüttinsel bieten ihren

Gästen unzählige Wander- und Freizeitmöglichkeiten.

Naturschutzgebiet „Klátover Flussarm“ (auch „Elisabeth Fluss“ genannt)

...liegt im Herzen der Schüttinsel und erstreckt sich auf einer Fläche von 306 ha. Im Jahre 1993 wurde dieses Gebiet zum Naturschutzgebiet erklärt, zudem unterliegt der Klátover Flussarm nach der geltenden Legislative der strengsten Schutzstufe. In diesem Gebiet sind Jagd, Fischfang, Holz-, Schilf- und Torfgewinnung, Wasserableitung, Eingriffe in die Sumpflandschaft, Verhinderung der natürlichen Wasserexpansion sowie auch Ruhestörung verboten. Der Klátover Flussarm mit malerischen Mäandern und klarem Wasser gehört zu den Rechtszuflüssen der Kleinen Donau. Der gesamte Wasserstrom mit umliegenden Wäldern stellt das Naturschutzgebiet dar. Der Klátover Flussarm hat keine Quelle, trennt sich von keinem Fluss ab, sondern sickert aus unterirdischem Wasser in der Nähe des Ortes Orechová Potôň – Lúky zur Oberfläche hoch, was zu einem sehr hohen Reinheitsgrad des Wassers führt. In der Slowakei gibt es höchstwahrscheinlich kein anderes Fluss mit reinerem Wasser. Aus diesem Grund ist der Klátover Flussarm voll vom Leben. Beheimatet ist hierin eine Vielzahl an Wasserinsekten, Krustentieren und Fischen. Der obere Abschnitt des Klátover Flussarm bildet keinen zusammengehörigen Wasserspiegel, sondern besteht aus vielen kleineren Seen mit reichem Uferbewuchs. Sein charakteristisches Bild zeigt sich erst beim Ort Csótfa. Die Wassertiefe im Flussarm reicht von ein paar Zentimetern bis zu 5 Metern. Zu den typischsten Baumarten in der Region gehören Schwarz-Pappel (*Populus nigra*), Weiß-Pappel (*Populus alba*), Bruch-Weide (*Salix fragilis*), Silber-Weide (*Salix alba*), Hohe Esche (*Fraxinus excelsior*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*). Es wachsen hier mehrere geschützten Wasserpflanzenarten wie Gewöhnliche Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*), Weiße Seerose (*Nymphaea alba*), Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea*), Kanadische Wasserpest (*Elodea canadensis*), Quirliges Tausendblatt (*Myriophyllum verticillatum*). Zu den überwiegenden Pflanzen dieser Region gehören Weißdorne (*Crataegus* spp.), Gewöhnliche Waldrebe (*Clematis vitalba*), Gewöhnliche Spindelstrauch (*Euonymus europaeus*), Gemeiner Efeu (*Hedera helix*). Im Gebiet vom Klátover Flussarm wurden ungefähr 80 Vogelarten gesichtet, von denen die Mehrheit direkt im Naturschutzgebiet nistet, wie Höckerschwan (*Cygnus olor*), Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Blässhuhn (*Fulica atra*), Graureiher (*Ardea cinerea*). Zu den hier lebenden Fischarten gehören Hecht (*Esox lucius*), Flussbarsch (*Perca fluviatilis*), Karausche (*Carassius carassius*), Quappe (*Lota lota*) sowie auch verschiedene Amphibien wie Teichfrosch (*Rana esculenta*) und Seefrosch (*Rana ridibunda*).

Fahrradweg

Der Donauradweg ist ein Radfernweg, der auf einer Strecke von etwa 168 km entlang der Donau führt, mitunter auch durch die Schüttinsel. Das slowakische Staatsgebiet betritt man über den Grenzübergang Berg/Bratislava-Petržalka, von hier aus führt der Radweg an den beiden Uferseiten bis zum Wasserkraftwerk Gabčíkovo und weiter bis nach Komárno (deutsch Komorn). Von der Grenzstadt Štúrovo (deutsch Gockern) kann man nach Ostrihom (deutsch Gran) radeln. Von hier aus führt der Weg weiter nach Visegrád (deutsch Wischegrad). Auf ihre Kosten kommen hier sowohl Natur- als auch Fahrradfreunde. Von Dunajská Streda (deutsch selten auch Niedermarkt) kann man mit Rad in mehrere Richtungen fahren, wodurch man zu mehr oder weniger allen touristischen Anziehungspunkten der Schüttinsel gelangt.

9 km von Dunajská Streda entfernt liegt...

Dunajský Klátov

Am Ortsrand von Dunajský Klátov, in malerischer Landschaft, am sog. Klátover Flussarm der Kleinen Donau, befindet sich ein wertvolles technisches Denkmal - Wassermühle mit einem unterschlächtigen Wasserrad. Diese Mühle wurde im 19. Jahrhundert erbaut, im Jahre 1920 erlebte sie einen Umbau, dem sie ihr heutiges Aussehen verdankt. Im Gegenteil zu anderen Wassermühlen im Donaugebiet ist das Mühlenhaus aus gebrannten Ziegeln, nur das Wasserrad und das Triebwerk sind in einem Holzzubau untergebracht. Die Klátover Mühle war noch in den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts in Betrieb. Nachher wurde sie beschädigt und in einem erbärmlichen Zustand heruntergekommen. Heute ist sie rekonstruiert und voll funktionsfähig, ihrem ursprünglichen Zweck dient sie jedoch nicht mehr. Die Mühle wird vom Schüttinselmuseum von Dunajská Streda verwaltet und in deren authentischen ursprünglich eingerichteten Räumen gibt es eine hochinteressante Ausstellung des Müllergewerbes.

Im Ortskataster befindet sich ein auch außerhalb des slowakischen Staatsgebiets bekannter Reitklub Czajlik Ranch. Als Mitglied der Slowakischen Pferdeföderation veranstaltet der Reitklub alljährlich Springreiten (Parcours) - Klátover Pokal, Gespannfahren und am Ende der Reitsaison eine Fuchsjagd - Hubertus Galopp. Am Ufer des Klátover Flussarmes wurde ein Sport-/Erholungszentrum erbaut, das Unterkunft sowie eine Vielfalt an Sport- und Freizeitaktivitäten bietet. Es gibt hier auch Tagungsräume, wo Konferenzen veranstaltet werden können.

Ein weiterer Ort an dem Radweg heißt Jahodná.

Jahodná

An der nordöstlichen Grenze des Bezirks Dunajská Streda, fast 10 km von der Bezirkshauptstadt entfernt, liegt die Gemeinde Jahodná. Der größte Teil der Gemeinde befindet sich am linken Flussufer der Kleinen Donau, da es eine Reihe von Häusern auch am rechten Ufer liegt, kann man sagen, dass der Fluss diesen Ort durchfließt. Einer Legende nach hatten um 1460 Soldaten des Königs Matej in den umliegenden Wäldern an einer Jagd teilgenommen, als sie sich auf einer Waldlichtung erholen wollten, brachten ihnen Mädchen aus dem naheliegenden Ort frisch gepflückte Erdbeeren. Vielleicht haben gerade diese Soldaten dem Ort unbewusst seinen Namen gegeben, um den Ort herum wuchsen nämlich viele Erdbeeren, daher der alte Ortsname Eperjes (eper = Erdbeere). Ein Schmuckstück der Gemeinde ist bis zu heutigen Tage die römisch-katholische Kirche im barocken Stil, die von der Adelsfamilie Esterházy im Jahre 1747 erbaut wurde. Diese Kirche ist das älteste öffentliche Gebäude im Ort. Ihren Namen bekam sie nach den Aposteln Petrus und Paulus, dies nach dem Tag deren Einweihung im Jahre 1750 - Peter-und-Paul-Kirche. Im Jahre 1877 gab es im Ort einen verheerenden Brand, von dem auch die Kirche nicht verschont blieb. Es wurde nicht nur das Dach, der Turm und die Orgel zerstört, sondern auch die Glocken beschädigt. Zum gegenwärtigen Aussehen wurde die Kirche im Jahre 1882 umgebaut. Derzeit wird die Kirche vom Schüttinselmuseum verwaltet. Dank ihrer Lage, da die Gemeinde am Flussarm der Kleinen Donau liegt, ist sie bei Wassersport-, Angelsportfreunden sowie bei denjenigen, die eine richtige Erholung suchen, beliebt. Wenn Sie den Radweg entlang weiterfahren, kommen Sie nach Topoľníky.

Topoľníky

Nicht weit von dem Zusammenfluss des Klátover Flussarm und der Kleinen Donau im nordöstlichen Teil der Schüttinsel liegt der Ort Topoľníky. Die Gemeinde befand sich jedoch nicht immer am deren jetzigen Ort. Angeblich wurde sie am Ufer der Kleinen Donau gegründet, wo sie jedoch oft von

Überschwemmungen geplagt wurde. Als sie dann vom türkischen Heer niedergebrannt worden war, entschieden sich die Bewohner von Topolníky, ihr Dorf an einem neuen Platz neu aufzubauen. Der ursprüngliche Ort wird bis heute in der ungarischen Sprache als Faluhely (Dorfgebiet) genannt. In der ältesten Erwähnung, die aus dem Jahre 1113 stammt, wird der Ortsname Narias genannt. Die Kirche von Topolníky wurde mehrmals umgebaut, trotzdem ist sie beinahe so alt wie die Gemeinde selbst. Ein Teil davon wurde bereits im Jahre 1307 erbaut. Im Kataster der Gemeinde findet man den hiesigen Namen Forgóvár, der einen Hinweis auf die Existenz einer drehbaren Beobachtungsstelle geben könnte, von der aus es möglich war, die Furt in der Kleinen Donau zu überwachen. Im Ort befinden sich Thermalbäder, Campingplatz mit sehr guten Bedingungen fürs Zelten und andere für verschiedene Sportaktivitäten geeignete Unterkunfts- und Erholungsmöglichkeiten. Am rechten Ufer des Klátover Flussarmes liegt die Gemeinde Trhová Hradská.

Trhová Hradská

Am rechten Ufer des Klátover Flussarmes im unteren Abschnitt seines Stromes liegt die Ortsgemeinde Trhová Hradská. Der Ortsname deutet darauf hin, dass hierdurch eine Marktstraße führte. Im Mittelalter genoss die Stadt das Marktrecht und gerade Viehmärkte, die von Landwirten aus der weiten Umgebung besucht wurden, führte zum Aufstieg des Ortes. Im gepflegten Kirchengarten in der Ortsmitte steht die Antoniuskirche. Sie steht anstelle der ursprünglichen Holzkirche, die im Jahre 1634 vom Hochwasser zerstört wurde. Die zerstörte Kirche wurde im Jahre 1672 durch eine neu ersetzt, die mehrmals umgebaut wurde. Der Grundriss der heutigen Kirche stellt ein griechisches Kreuz dar, obwohl der Innenraum der Kirche vom Jugendstil geprägt ist und an der Fassade neuromanische Elemente überwiegen. Im Ort steht das Lajos-Kossuth-Denkmal. Dieses wurde im Jahre 1994 zum Anlass seines hundertjährigen Todestages erbaut. Direkt neben der Straße nach Topolníky steht die aus Sandstein gehauene Statue des heiligen Johannes von Nepomuk, die vermutlich aus dem Jahre 1739 stammt. Zu weiteren Sehenswürdigkeiten im Gemeinde gehören spätklassizistische Dreifaltigkeitssäule aus dem Jahre 1846, Statue des Heiligen Florian von A. Brandl aus dem Jahre 1873 und spätbarocke Dreifaltigkeitssäule aus dem Jahre 1774.

Horné mýto

In der malerischen Landschaft der Schüttinsel liegt zwischen der Kleinen Donau und dem Klátover Flussarm die Gemeinde Horní Mýto, die an einen der höchst gelegenen Plätze auf der Schüttinsel liegt. Obwohl das genaue Datum deren Entstehung unklar ist, da deren Name nicht einmal in der Liste der Wachorte steht, erfährt man von deren Existenz zum ersten Mal aus dem Verzeichnis des Papstzehnt-Einnehmers aus dem Jahre 1268, in dem sie als Wamus eingetragen war.

Einst stand im Ort eine altertümliche römisch-katholische Kirche, die bereits im Pázmány's Register als alt erwähnt wurde. Daraus kann man schließen, dass sie bereits im 14. Jahrhundert erbaut wurde, wenn sogar nicht früher. Die alte Kirche unterlag schon längst den Zahn der Zeit. An deren Stelle wurde 1775 eine neue barocke Kirche erbaut. Diese wurde im 19. Jahrhundert im klassizistischen Stil umgestaltet. Das Müllergewerbe gehört auf der Schüttinsel zu den ältesten Gewerben. Die ersten Mühlen könnten bereits in 8. – 9. Jahrhundert erbaut werden. Für einen richtigen Aufschwung des Müllergewerbes wurden jedoch noch weitere 500 Jahre notwendig. Mit der Zeit arbeiteten an Gewässern der Schüttinsel Hunderte von Mühlen, bis zu heutigen Tagen ging jedoch die Mehrheit verloren. In der Gemeinde Horní Mýto stand einst eine große Mühle, von der wir wissen, dass im Jahre 1866 darin 6 Müller und 4 Hilfsarbeiter tätig waren. Die Mühle stand noch im Jahre 1930 im Betrieb. In den 50er

Jahren waren die übrig gebliebenen Trümmer dieser Mühle noch erkennbar. Bis zu heutigen Tagen blieben nur ein paar Überbleibsel einiger Räder aus den ursprünglich 12 Rädern erhalten. Diese machen den Besuchern deutlich, dass es hier um ein einst bekanntes Müllergebiet geht.

Ohrady

Diese Gemeinde mit ungefähr 1350 Einwohnern liegt im Nordosten der Schüttinsel, 6 km von der Bezirkshauptstadt Dunajská Streda entfernt. Direkt am Ortsrand wird die Gemeinde vom Flussarm der Kleinen Donau umflossen und von wunderschöner Landschaft umgeben. Die in dieser Gegend lebende Pflanzen- und Tierwelt ist einzigartig, daher wurde sie zu Recht zum Naturschutzgebiet erklärt. Eine von den wertvollen Naturschönheiten der Schüttinsel ist eine kleinere Insel (Kürti-sziget), die sich am Rande der Gemeinde Ohrady am Ufer des Klátover Flussarm erstreckt. Obwohl sich dieses Gebiet geografisch außerhalb des vom Klátover Flussarm und der Kleinen Donau begrenzten Gebiets befindet, gehört verwalterisch noch ein kleines, aber dafür sehr schönes Gebiet von Ohradské Lúky hierzu, das sich zwischen der Nordgrenze der Gemeinde Ohrady und der Gemeinde Horné Mýto erstreckt. Die Landschaft ist sehr reich an verschiedenen Pflanzen- und Tierarten: Hirsche, Wieseln, Wildschweine, Bisamratten, die versuchen, sich in einem der heimlichen Verstecke der herrlichen Landschaft zu verstecken, die aus verschiedenen Weiden-, Eichenarten, Binsen- und Schilfgewächsen und weiterer Vielfalt an blühenden Pflanzenarten geschaffen worden waren. In dieser Tierwelt leben auch Höckerschwane, Fasane, Singdrossel, Eisvögel, Blässhühner oder auch Graureiher. Neben Meeresalgen können Sie hier auch Gelbe Teichrose, Weiße Seerose sowie auch Vogelknöteriche beobachten. Der Klátover Flussarm (und teilweise auch das Gebiet von Ohradské Lúky) bietet Tieren wie Fischottern, Fröschen, Weichtieren, Libellen und mehr als einem Hundert Käferarten einen Unterschlupf.

Die Gemeinde ist ein Mitglied der Gemeindevereinigung in der Mikroregion Klátover Flussarm, die am Ende des Jahres 2004 mit dem Ziel gegründet wurde, nicht nur im Bereich der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, sondern auch im Bereich des Fremdenverkehrs, Umwelt, Schulwesen und Kultur zusammenzuarbeiten. Die Vereinigung besteht aus 11 Gemeinden mit gesamter Einwohnerzahl von 16 300. Jede Gemeinde in der Mikroregion ist anders, trotzdem sehen sich alle irgendwie ähnlich und miteinander verbunden, nämlich durch die Schönheit der umliegenden Landschaft und Gastfreundschaft der Einheimischen.

Dunajská Streda

...liegt als Bezirkshauptstadt im Herzen der Schüttinsel. Die Stadt hat eine reiche Geschichte, einst galt sie als Marktstadt sowie auch als Handelszentrum der Region. Jahrhunderte lang war dies für Händler ein reger Ort. Davon ist der Name der Stadt abgeleitet, denn sie hatten das Privileg, jeden Mittwoch einen Markt zu organisieren. Seit 39 Jahren wird hier alljährlich stets im September der Schüttinsel-Jahrmarkt veranstaltet, der als Erhaltung dieser Tradition gilt. Am Jahrmarkt nehmen hiesige Handwerker sowie auch Handwerker aus der weiten Umgebung der Schüttinsel-Mikroregion teil. Zu den historischen Sehenswürdigkeiten gehören vor allem die gotische römisch-katholische Georgskirche aus dem 14. Jahrhundert und die evangelische Kirche aus dem 19. Jahrhundert. Alle Kunstfreunde kommen hier auf ihre Kosten, erstens in der Galerie der gegenwärtigen ungarischen Künstler, die sich im historischen Gebäude der Vermes-Villa aus dem Ende des 19. Jahrhunderts befindet, sowie auch im Schüttinselmuseum mit einer ethnografischen und archäologischen Dauerausstellung, das im Gelben Schloss untergebracht ist. Ursprünglich handelt es sich um ein Gebäude im Barockstil aus dem 18.

Jahrhundert, das im 19. Jahrhundert klassizistisch umgestaltet wurde. Es gibt hier auch Sportmöglichkeiten: Thermalbad, Sporthalle, neues Stadion FC DAC 1904 und Kunsteisfläche. Erholungssuchende können das Thermalbad (THERMALPARK Dunajská Streda) besuchen. Auf der Fläche von 26 ha gibt es Heilwasserbecken, Schwimmbecken, Becken mit verschiedenen Attraktionen, Campingplatz am See und genug Raum für weitere Sportaktivitäten. Alle zwei Jahre wird hier in der Stadt der Internationale Weinfestival MUNDUS veranstaltet, der zu den bedeutendsten Weinwettbewerben in der Slowakei zählt. Winzer aus der Schüttinsel und weiteren Regionen in der Slowakei sowie auch aus dem Ausland stellen ihre Produkte vor, natürlich darf die Weinverkostung nicht fehlen. Auf der Hauptstraße gibt es einige historische Häuser, die nach dem Entwurf des Architekten Imre Makovecz umgestaltet worden sind.

Veľký Meder

Die Gemeinde liegt im südlichen Zipfel der Westslowakei an der internationalen Verkehrsstraße, 10 km vom Grenzübergang Medvedov entfernt. Sie liegt im Donautiefland, im südöstlichen Teil der Schüttinsel. Die Stadt kann eine mehr als 940 andauernde Geschichte vorweisen, unter Touristen ist sie sehr beliebt, dies insbesondere dank dem Thermalbad (THERMAL CORVINUS Veľký Meder), das von der Stadt betrieben wird. Die chemische Zusammensetzung des geothermalen Wassers zeigt nach ärztlichen Erfahrungen positive Wirkung gegen Gelenke-, Wirbelsäule-Beschwerden und Muskelermüdung und insgesamt unterstützt die Regeneration des Körpers. Es ist hier die heißeste Thermalwasserquelle auf dem slowakischen Staatsgebiet mit 92° C gebohrt worden.

Šamorín

Der städtische Waldpark POMLÉ erstreckt sich auf der Fläche von 10 ha in der Umgebung eines ehemaligen Donauarmes und gehört bereits seit mehreren Jahrhunderten zu beliebten Erholungsgebieten nicht nur bei den Einheimischen. Die wertvollen Auenwälder können die Besucher bei einem Lehrpfad-Spaziergang erkunden. Im Amphitheater finden regelmäßig Kultur- und Sportveranstaltungen statt. In der Stadt stehen eine römisch-katholische Kirche und Kloster, beide Sehenswürdigkeiten stammen aus dem Zeitalter des Spätbarocks, aus dem 18. Jahrhundert. Als wertvollste Sehenswürdigkeit in Šamorín gilt das Gebäude der reformierten Kirche, das zu den ältesten und schönsten architektonischen Schmuckstücken auf der Schüttinsel gehört. Sie wurde im 13. Jahrhundert im spätromanischen Stil erbaut. Unweit von der Donau liegt das multifunktionale Resort für Sport und Entspannung BIONIC®SPHERE mit ausgezeichneten Bedingungen nicht nur für Profi- und Hobbysportler, sondern auch für angenehme Entspannung.

Gabčíkovo

Eine Kleinstadt, die 10 km von der Bezirkshauptstadt und 40 km von Bratislava entfernt liegt. In der Nähe befindet sich das Wasserkraftwerk von Gabčíkovo, dessen Hauptaufgabe in der Regulierung des Wasserspiegels der Donau und in der Stromerzeugung besteht. Besucher können eine Schifffahrt durch die Schleusenkammern des Kraftwerkskanals erleben. Der Gabčíkovo-Stausee lockt nicht nur aktive, Sport und Bewegung suchende Gäste an, sondern auch diejenigen, die Ruhe und Entspannung bevorzugen.

Orechová Potôň

...befindet sich 7 km von Dunajská Streda entfernt. Die wichtigste Attraktion bietet der MALKIA PARK – BIG CATS RESCUE, ein Ort, wo die Besucher viele Raubtiere und seltene Tiere bewundern

können. Die Besucher können die Tiere in Begleitung des Fachpersonals füttern und streicheln oder sich sogar mit ihnen fotografieren. Der Slovakiaring ist eine Motorsport-Rennstrecke in der Slowakei, die der Gastgeber vieler internationaler Motorsportveranstaltungen ist. Die Rennstrecke können auch Besucher mit eigenen oder professionellen Rennfahrzeugen oder Rennmotorrädern ausprobieren. Ein paar Minuten können sich auch Sie wie ein Profirennfahrer fühlen. Die Rennstrecke verbirgt eine Riesenportion Adrenalin und dabei können Sie Ihre Fahrfähigkeiten verbessern.

Im Jahre 2017 wurde die Gemeinde zu einem erfolgreichen Bewerber um die nichtzurückzuzahlenden Mittel für die Umsetzung des eigenen Projektes: Entwicklung touristischer Infrastruktur in den Gemeinden Ohrady und Erdökürt, Projekt-ID: SKHU/1601/1.1/228. Das Projekt wurde im Rahmen des Programms für grenzüberschreitende Kooperationen Interreg V-A Slowakische Republik – Ungarn umgesetzt, das aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung, dem Staatshaushalt der SR, Ungarn und eigenen Finanzressourcen der Projektpartner finanziert. Der Hauptpartner ist die Gemeinde Ohrady (SK) und der grenzüberschreitende Partner ist die Gemeinde Erdökürt (HU). Die Projektumsetzung begann am 1. Dezember 2017 und ging am 31.3.2018 zum Ende.

Das Hauptziel des Projekts ist, der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit von ländlichen Ortsgebieten von Ohrady und Erdökürt in der Region durch die Steigerung der Attraktivität beider Gemeinden und der Unterstützung der Entwicklung des grenzüberschreitenden Fremdenverkehrs beizutragen. Im Rahmen des Projekts wurden touristisch interessante Elemente in den öffentlich zugänglichen Bereichen erbaut und rekonstruiert, das Gesamtaussehen beider Gemeinden verbessert und Zusammenarbeit zwischen Fremdenverkehrssubjekten in der Region geschlossen. Die Gemeinden präsentieren sich als touristische Gebiete mit konkretem Angebot im Bereich Fremdenverkehr.

Im Gemeinde Ohrady wurden ein Park, Kinderspielplatz, Markthalle erbaut, die Ortsmitte verschönert, ein Lehrpfad mit zwei Meditations-/Informationspavillons, öffentliche Beleuchtung, Bewässerungssystem und Parkgestaltung errichtet. In der Gemeinde Erdökürt wurde ein Kinderspielplatz, eine Bachbrücke erbaut, Infotafeln aufgestellt, Park, Markthalle, Umzäunung aufgebaut, Bühne überdacht und der Entwässerungskanal vom Parkplatz rekonstruiert.

Im Rahmen des Projektes fanden in der Gemeinde Ohrady 2 Workshops statt, an denen Vertreter von Institutionen und Subjekten aus den Regionen beider Partnergemeinden, Einwohner und Vertreter der Selbstverwaltungen teilnahmen. Im Zuge dieser Workshops wurden touristische Attraktivitäten in den Gemeinden Ohrady und Erdökürt präsentiert, die während der Workshops selektiert wurden, woraufhin konkrete Dienstleistungspakete im Rahmen des Fremdenverkehrs in beiden Regionen unter Berücksichtigung des bestehenden Natur- und Kulturerbes erstellt wurden.

Touristisches Paket:

Donaumühlen und weitere Kultursehenswürdigkeiten

Mit Fahrrad durch die Mikroregion Klátovský Flussarm

Wandern über Lehrpfade auf der Schüttinsel

Historische Sehenswürdigkeiten auf der Schüttinsel und das Kulturerbe

Sportaktivitäten und Erholung auf der Schüttinsel

Naturreichtum in der Region Donautiefland

